

hätte. Eigentlich bin ich aber böse auf St. Luce, so hübsch und liebenswürdig er auch ist. Denke Dir, sein braunes Haar fällt in großen, natürlichen Locken, dabei hat er Zähne, weiß wie Perlen, und ein Paar braune Augen, die, wenn er vorliest, bald Blitze schießen, bald sanft wie Mondlicht leuchten, ist das nicht schön? Aber ich bin dennoch böse auf ihn, denn er behandelt mich wie ein Kind und nennt mich auch stets L'enfant, und ich bin sechszehn Jahre alt! Als ich im vergangenen Winter nach W. kam, hatte ich mein sechszehntes Jahr noch nicht erreicht, und Nordstetten behandelte mich doch nicht wie ein Kind. Weißt Du nichts von ihm? Schreibe mir doch, wenn Du von ihm hörst.

Bei Tische sitze ich St. Luce gegenüber, und um nur nicht mit ihm zu sprechen, weil mir das Französische nicht geläufig ist und Julie immer lacht, wenn ich Fehler mache, stellte ich einen großen Blumenstrauß mitten auf den Tisch. Als er sich gesetzt hatte und bemerkte, daß er mich wegen der Blumen nicht sehen konnte, stand er auf, bog den Strauß auseinander und sagte lachend: L'enfant s'est cachée! Julie warf mir einen spöttischen Blick zu und ich wurde ganz roth vor Aerger.

S. vierzehn Tage später.

Ach, meine Minna, ich habe einen unendlich albernen Streich gemacht, den ich Dir mittheilen will. Ich fürchte, St. Luce wird mich für ein Gänßchen ansehen sein Lebelang, und das möchte ich doch nicht, wenn gleich er mir sonst ganz gleichgültig ist, das versichere ich Dir. Vor einigen Tagen begegnete ich ihm, als er eben, aus dem Garten kommend, in's Haus trat. Er hatte eine wunderschöne Rose in der Hand und ich lobte unwillkürlich die Blume. — Ich werde sie Ihnen geben, wenn Sie mir einen Kuß geben wollen! — Ich erschrak tödtlich und wußte nicht, was ich antworten sollte. Man hatte uns gesagt, ja recht höflich gegen die Cinquartierung zu sein und ihnen keinen Anlaß zum Mißvergnügen zu geben, und rathlos wie ich war, sagte ich: — lache mich nur recht aus, ich sagte: ich wolle die Mama fragen, ob sie es erlaube. — Faites cela, Mademoiselle! rief St. Luce und sprang laut lachend die Treppe hinauf. Gestern

nun, als er mich allein im Zimmer traf, fragte er lächelnd, was die Mama gesagt habe? Ich wurde glühend roth, nahm mich aber zusammen und sagte: Mama meinte, Sie hätten nur mit mir gescherzt. — Da hatte sie ganz recht, sagte er, indem er nachlässig in einem Buche blätterte. — Sieh, Minna, das kränkte und ärgerte mich, daß mir die Thränen in die Augen traten, und ich verließ schnell das Zimmer, damit er es nicht bemerkte. Er braucht mich ja nicht um einen Kuß zu bitten, warum that er es denn, wenn es nur sein Scherz war? Ich bin ihm den ganzen Tag aus dem Wege gegangen, so fatal ist er mir.

Am Abend.

Denke Dir, Minna, St. Luce wird uns bald verlassen. Der Papa ist ganz traurig. Diesen Abend beim Thee, als er aus der Stadt zurückkam, erzählte er, daß sein Oberst ihm gesagt, daß vielleicht bald ein Quartierwechsel stattfinden würde. Der Kaiser zöge mehre Regimenter hier zusammen, denen Platz gemacht werden müsse; überhaupt schienen sich große Begebenheiten vorzubereiten. Alle waren ganz bestürzt und auch mir wurde ganz bange ums Herz. Es ist doch merkwürdig, wie die Gewohnheit, mit Jemanden zusammen zu leben, auf uns einwirkt!

September.

Meine theure Minna, juble mit mir, ich bin unendlich selig! St. Luce liebt mich, mich armes, unschönes Mädchen, das ihm nichts bieten kann, als ein Herz, das, wie ich jetzt erst weiß, ihn anbetet. Ich glaubte Nordstetten zu lieben, allein was war dies laue, ungenügende Gefühl gegen die Blüthen von Seligkeit, die jetzt durch meine Seele ziehen! Doch laß Dir Alles erzählen. Wenige Tage, nachdem mein letzter Brief abgegangen war, kam die Marschordre und versetzte die ganze Familie in Betrübnis, denn St. Luce war Allen lieb und werth geworden. Am andern Morgen stand ich früh sechs Uhr am Fenster unsers Wohnzimmers, das, wie Du weißt, im Erdgeschosse ist. Ich hatte die Nacht nicht schlafen können und eine mir selbst unerklärliche Angst zog mir das Herz zusammen, mir war es, als müsse ich vom Leben scheiden, sonst wußte ich mir keinen Grund für meine Traurigkeit anzu-